



Evangelische Volkspartei
Burgdorf

Burgdorf, 31. Mai 2019

EVP-Podium vom 25. Mai 2019 auf dem Hofstattplatz:

Wie kann «Foodwaste» verhindert werden?

Foodwaste – das Vergeuden von Nahrung – lässt sich vermeiden. Vom Privathaushalt bis zum Grossverteiler. Beim Podiumsgespräch, das die EVP Burgdorf und Umgebung organisierte, war sich darin eine bunte Runde einig. Der Anlass fand am 25. Mai 2019 auf dem Hofstattplatz beim Fuchs & Specht neben dem samstäglichen Gemüsemarkt statt.

«Seit fünf Jahren ernähre ich mich überwiegend von 'Foodwaste', also von Weggeworfenem», verriet EVP-Politiker und Foodwaste-Aktivist Reto Stalder aus Huttwil. «Mein heutiges Frühstück bestand aus frisch gepresstem Orangensaft, einem Käse-Fleisch-Plättchen, Gipfeli und Brot.» Zu finden seien solche Leckereien im Abfall von Grossverteilern oder Privathaushalten. Allein von letzteren stammt mindestens ein Drittel der weggeworfenen Lebensmittel. Es benötige Sensibilisierung über Kampagnen und Bildung durch die Schule.

Schweren Herzens eine Hektare «Erbsli» vernichtet

Florian Wüthrich, Diskussionsleiter und Präsident der EVP Burgdorf und Umgebung, erteilte das Wort Gemüsegrossbauer und SVP-Grossrat Beat Bösiger (Niederbipp) und Bäuerin und Stadtratspräsidentin Barbara Lüthi (Burgdorf). Beide machten bei den Grossverteilern Verbesserungsbedarf aus. «Früher wurden mittels Aktionen die Überproduktionen weggebracht, die bei guter Ernte anfallen», blickte Beat Bösiger zurück. «Heute werden die Aktionen fürs ganze Jahr oft schon an Silvester gemacht – als Marketingeffekt.» Eine ganze Hektare tadelloser Erbsen, klagt Barbara Lüthi, habe sie daher einmal unterpflügen müssen. An der Aktionspolitik stosse sie sich ebenfalls. Bei uns wird «zu Spottpreisen feilgeboten, wovon Leute anderswo auf der Welt zu wenig haben».

Sie müsse doch noch Migros und Coop Burgdorf «ein Kränzli winden», ergänzte Margrit Dummermuth, die Leiterin von «Tischlein deck dich» in Burgdorf. «Von den Grossverteilern erhalten wir immer am Mittwochmorgen sechs bis sieben Paletten voll mit Frischprodukten, die wir erlesen, abpacken und verteilen. Nicht nur an Arbeitslose, auch an Leute, die trotz Arbeit mit knappem Budget leben.» Das Angebot, das der Gemeinnützige Frauenverein Burgdorf betreue, werde von sozial stark benachteiligten Menschen rege genutzt.

Mit Konsumverhalten einen Unterschied machen

Nacheinander hielt Beat Bösiger Gemüse hoch, eine schöne Gurke und einen prächtigen Blumenkohl. Die Gurke mit leichter Krümmung an einem Ende, der Blumenkohl mit 1'300 Gramm etwas schwerer als das höchste Normgewicht von 1 kg. Schmackhafte und eigentlich einwandfreie Gemüse, betonte Bösiger, würden von den Grossverteilern abgewiesen; er müsse sie via Hofladen an die Leute zu bringen versuchen. Die Verteiler fordern hohe A-Qualität, «ein Luxusproblem, das wir in unserer Gesellschaft haben».

In der Gemüseabteilung sieht Beat Bösiger hie und da den Kunden zu. «Die Leute wühlen ein bisschen, suchen das grösste und beste Stück, und nehmen am Ende doch wieder das oberste.» Und da die Läden diesem hohen Kundenanspruch entsprechen wollen, sind Du und ich gefragt.

Bemerkung für die Redaktionen:

Die beiden Grossverteiler Coop und Migros wurden von den Organisatoren zu einer Teilnahme an der Diskussion vom 25. Mai 2019 eingeladen, sagten aber beide aus terminlichen Gründen ab.

Kontakt für Rückfragen:

- Florian Wüthrich, Tel. 079 657 89 05